

## A n t w o r t

des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie

auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Kathrin Anklam-Trapp und Dr. Tanja Machalet (SPD)  
– Drucksache 17/5179 –

### Organspenderzahlen auf niedrigstem Stand seit 20 Jahren

Die **Kleine Anfrage – Drucksache 17/5179** – vom 25. Januar 2018 hat folgenden Wortlaut:

Wie aktuellen Presseberichten zu entnehmen ist, hat die Zahl der Organspender in Deutschland im Jahr 2017 einen neuen Tiefpunkt erreicht. Nach den Statistiken der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) gab es nur 797 Spender, 60 weniger als im Vorjahr. Die Entwicklung der Organspenderzahlen in Deutschland war im Jahr 2017 regional unterschiedlich. Von den Expertinnen und Experten werden insbesondere Verbesserungen in der Organisation der rund 1 250 Kliniken in Deutschland, die zum Organspende-System gehören, gefordert.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Wie stellt sich die regionale Entwicklung der Organspenden in Rheinland-Pfalz im Verhältnis zu den anderen Bundesländern dar?
2. Wie viele Krankenhäuser in Rheinland-Pfalz nehmen aktiv an der Organspende teil?
3. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um die Zahl der Organspenderinnen und Organspender in Rheinland-Pfalz zu erhöhen?
4. Wie steht die Landesregierung zur Freistellung der Transplantationsbeauftragten der Krankenhäuser von anderen Aufgaben, wie es in Bayern seit 2017 praktiziert wird?

Das **Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie** hat die Kleine Anfrage namens der Landesregierung mit Schreiben vom 7. Februar 2018 wie folgt beantwortet:

Zu Frage 1:

Der Ländervergleich der Jahre 2016 und 2017 zeigt in elf von 16 Bundesländern eine Abnahme der Anzahl der postmortal gespendeten Organe. Lediglich in fünf Bundesländern ist ein Anstieg der Anzahl gespendeter Organe von 2016 zu 2017 zu verzeichnen (siehe Anlage 1).

Als einem von fünf Ländern ist es in Rheinland-Pfalz im vergangenen Jahr gelungen, den Negativtrend seit dem Jahr 2012 erstmals zu stoppen. Die Anzahl der gespendeten Organe stieg sogar wieder leicht. So sind im Jahr 2017 (137 Organe) rund 10,5 Prozent mehr Organe gespendet worden, als im Jahr 2016 (124 Organe).

Zu Frage 2:

Insgesamt sind in Rheinland-Pfalz in 73 Krankenhäusern 109 Transplantationsbeauftragte bestellt und beteiligen sich aktiv an der Organspende (siehe Anlage 2).

Zu Frage 3:

Zusätzlich zu der Entscheidungslösung, die die Krankenkassen zur regelmäßigen Information und Aufforderung all ihrer Mitglieder zur Entscheidung verpflichtet, stützt sich die Stärkung des Themas Organspende und -transplantation in Rheinland-Pfalz auf drei Säulen: Die Novellierung des Landesgesetzes zur Ausführung des Transplantationsgesetzes, die Kooperationsvereinbarung Rheinland-Pfalz zur Förderung der postmortalen Organ- und Gewebespende sowie die Aufklärung und Information der Bevölkerung.

Im Rahmen der im Jahr 2018 anstehenden Novellierung des Landesgesetzes werden die fachlichen Qualifikationen der Transplantationsbeauftragten zukünftig spezifiziert. Transplantationsbeauftragte sollen Ärztinnen und Ärzte sein, die über eine für diese Tätigkeit geeignete Facharztausbildung verfügen und das Fortbildungscurriculum „Transplantationsbeauftragter Arzt“ der Bundesärztle-

kammer von Mai 2015 in der jeweils geltenden Fassung absolviert haben. In Entnahmekrankenhäusern mit mindestens einer oder einem ärztlichen Transplantationsbeauftragten können Aufgaben der oder des Transplantationsbeauftragten, für die kein ausdrücklicher Arztvorbehalt besteht, auf Gesundheits- und Krankenpflegerinnen oder Gesundheits- und Krankenpfleger mit langjähriger Erfahrung und Leitungsfunktion in der Intensivpflege übertragen werden, sofern diese auch das Fortbildungscurriculum „Transplantationsbeauftragter Arzt“ der Bundesärztekammer absolviert haben.

Im Rahmen der Novellierung des Landesgesetzes zur Ausführung des Transplantationsgesetzes Rheinland-Pfalz soll zur Qualitätssicherung zukünftig zudem eine regelmäßige Teilnahme (mindestens alle zwei Jahre) an zertifizierten Fortbildungsangeboten verpflichtend geregelt werden.

Es soll darüber hinaus gesetzlich geregelt werden, dass die Entnahmekrankenhäuser für die anfallenden Fortbildungskosten (inklusive Fahrt- und Übernachtungskosten) aufkommen müssen und die Transplantationsbeauftragten für die Teilnahme an regelmäßigen Fortbildungen freizustellen sind.

Die Landesregierung unterstützt und wertschätzt die Arbeit der Transplantationsbeauftragten bei den regelmäßigen und anlassbezogenen Treffen zum Meinungs- und Informationsaustausch, unter anderem im Rahmen der Projektgruppe der Kooperationsvereinbarung Rheinland-Pfalz zur Förderung der postmortalen Organ- und Gewebespende, die im Jahr 2006 unterzeichnet wurde. Die Kooperationsvereinbarung Rheinland-Pfalz zur Förderung der postmortalen Organ- und Gewebespende ist eine gemeinsame Initiative des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, der Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, der Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz, der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e. V. und der Deutschen Stiftung Organtransplantation zur Förderung der Organ- und Gewebespende. Auch in diesem Rahmen sind die Transplantationsbeauftragten involviert und erhalten eine Plattform für die Diskussion, den Austausch und die Information zu diesen wichtigen Themen.

Da die Organspende und Organtransplantation eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die auch einer gesamtgesellschaftlichen Wertschätzung bedarf, ist eine stete und zielgruppenspezifische Information und Aufklärung von großer Wichtigkeit und flankiert die Arbeit der Krankenhäuser und ihrer Transplantationsbeauftragten. So unterstützt die Landesregierung neben den gesetzlichen Krankenkassen die „Initiative Organspende“, die bei der Landeszentrale für Gesundheitsförderung Rheinland-Pfalz e. V. angegliedert ist, ideell und finanziell. Seit ihrer Gründung im Jahr 2002 arbeitet die Initiative daran, die Bevölkerung aktiv, professionell und ergebnisoffen über die Möglichkeiten und Voraussetzungen der Organ- und Gewebespende aufzuklären und die Auseinandersetzung mit der eigenen Spendebereitschaft zu fördern. Ziel der Aufklärungsarbeit ist es, dass möglichst jede Bürgerin und jeder Bürger in Rheinland-Pfalz eine persönliche Entscheidung pro oder contra Organspende im Falle des Hirntodes trifft und diese auch mittels Organspendeausweis dokumentiert.

Zu Frage 4:

Im Rahmen der Novellierung des Landesgesetzes zur Ausführung des Transplantationsgesetzes Rheinland-Pfalz soll zukünftig eine entsprechende Freistellungsregelung, sowohl im Hinblick auf die Tätigkeit, als auch die Fortbildungen der Transplantationsbeauftragten, festgeschrieben werden. Die Krankenhäuser sollen zukünftig gesetzlich verpflichtet werden, ihre entsprechenden Freistellungsregelungen konkret beim Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie anzuzeigen. Aus Sicht der Landesregierung ist vor allem wichtig, dass die Freistellung der Transplantationsbeauftragten für ihre Aufgaben und zum Zweck der Fortbildung zur Organspende in der Praxis auch tatsächlich umgesetzt wird. Um diese Rahmenbedingungen zu verbessern, sieht der Referentenentwurf zur Änderung des Landesgesetzes zur Ausführung des Transplantationsgesetzes in Rheinland-Pfalz eine Freistellungsregelung vor, die dem Transplantationsbeauftragten eine tatsächliche Freistellung ermöglichen soll, aber gleichzeitig den sehr unterschiedlichen Strukturen der Krankenhäuser Rechnung trägt.

Sabine Bätzing-Lichtenthäler  
Staatsministerin

**Anlage 1**

Anzahl der Organspender<sup>1)</sup> im Bundesländer-Vergleich jeweils von Januar bis Dezember 2016 und 2017:

<b>Bundesland</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>
Baden-Württemberg	97	95
Bayern	121	143
Berlin	43	35
Brandenburg	35	18
Bremen	5	7
Hamburg	40	24
Hessen	56	65
Mecklenburg-Vorpommern	30	27
Niedersachsen	73	64
Nordrhein-Westfalen	162	146
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>38</b>	<b>38</b>
Saarland	12	16
Sachsen	60	50
Sachsen-Anhalt	33	23
Schleswig-Holstein	24	23
Thüringen	28	23
<b>Bundesweit</b>	<b>857</b>	<b>797</b>

Anmerkung:

1) Ohne Lebendspende, ohne Dominospende.

Quelle: DSO, 10. Januar 2018.

Anzahl der gespendeten Organe<sup>2)</sup> im Bundesländer-Vergleich jeweils von Januar bis Dezember 2016 und 2017:

<b>Bundesland</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>
Baden-Württemberg	341	307
Bayern	382	486
Berlin	126	110
Brandenburg	105	49
Bremen	16	26
Hamburg	132	77
Hessen	171	239
Mecklenburg-Vorpommern	97	78
Niedersachsen	265	209
Nordrhein-Westfalen	578	450
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>124</b>	<b>137</b>
Saarland	43	47
Sachsen	193	152
Sachsen-Anhalt	104	81
Schleswig-Holstein	91	83
Thüringen	99	63
<b>Bundesweit</b>	<b>2 867</b>	<b>2 594</b>

Anmerkung:

1) Ohne Lebendspende, ohne Dominospende.

2) In Deutschland entnommen und später bundesweit sowie im Ausland transplantiert.

Quelle: DSO, 10. Januar 2018.

Anzahl der durchgeführten Organübertragungen<sup>1)</sup> im Bundesländer-Vergleich jeweils von Januar bis Dezember 2016 und 2017:

<b>Bundesland</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>
Baden-Württemberg	354	301
Bayern	427	432
Berlin	214	212
Brandenburg	0	0
Bremen	19	10
Hamburg	158	130
Hessen	111	131
Mecklenburg-Vorpommern	51	33
Niedersachsen	432	347
Nordrhein-Westfalen	788	685
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>98</b>	<b>99</b>
Saarland	44	49
Sachsen	129	111
Sachsen-Anhalt	33	43
Schleswig-Holstein	110	99
Thüringen	81	82
<b>Bundesweit</b>	<b>3 049</b>	<b>2 764</b>

Anmerkung:

1) Ohne Transplantationen nach Lebendspende/Dominospende.

Quelle: DSO, 10. Januar 2018

## Anlage 2

Nr.	KH-Typ	Ort	Krankenhaus	Anzahl TxB
1	A	Mainz	Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität	10
2	B	Idar-Oberstein	Klinikum Idar-Oberstein GmbH	3
3	B	Kaiserslautern	Westpfalz-Klinikum GmbH, Standort I	1
4	B	Koblenz	Bundeswehrzentral Krankenhaus Koblenz	1
5	B	Koblenz	Evangelisches Stift St. Martin Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gGmbH	1
6	B	Landstuhl	Landstuhl Regional Medical Center US-Army	2
7	B	Ludwigshafen	Berufsgenossenschaftliche Unfallklinik	4
8	B	Trier	Krankenhaus der Barmherzigen Brüder	4
9	C	Adenau	Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler St. Josef Krankenhaus	1
10	C	Alzey	DRK-Krankenhaus	1
11	C	Andernach	Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach	1
12	C	Andernach	St. Nikolaus-Stiftshospital GmbH	1
13	C	Annweiler	Klinik Annweiler Klinikum Landau-Südliche Weinstraße GmbH	1
14	C	Asbach	DRK Kamillus-Klinik Asbach	1
15	C	Bad Bergzabern	Klinik Bad Bergzabern Klinikum Landau-Südliche Weinstraße GmbH	1
16	C	Bad Dürkheim	Evangelisches Krankenhaus Bad Dürkheim	1
17	C	Bad Ems	Katholische Kliniken Lahn, Hufeland-Klinik	1
18	C	Bad Ems	Paracelsus-Kliniken, Klinik Bad Ems	1
19	C	Bad Kreuznach	Diakonie Krankenhaus	1
20	C	Bad Kreuznach	Krankenhaus St. Marienwörth	1
21	C	Bad Neuenahr-Ahrweiler	Marienhaus Klinikum im Kreis Ahrweiler Krankenhaus Maria Hilf	1
22	C	Bingen	Heilig-Geist-Hospital Bingen	2
23	C	Birkenfeld	Elisabeth-Stiftung des DRK Birkenfeld	2
24	C	Bitburg	Marienhaus Klinikum Eifel Bitburg	1
25	C	Boppard	Heilig Geist Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gGmbH	1
26	C	Cochem	Marienkrankenhaus Cochem GmbH	1
27	C	Daun	Krankenhaus Maria Hilf GmbH	1
28	C	Dernbach	Herz-Jesu-Krankenhaus	1
29	C	Dierdorf	Evangelisches und Johanniter-Krankenhaus Dierdorf/Selters gGmbH, Haus Dierdorf	1
30	C	Frankenthal	Stadtklinik Frankenthal	1
31	C	Germersheim	Asklepios Südpfalzlinik Germersheim	1
32	C	Grünstadt	Kreiskrankenhaus Grünstadt	1
33	C	Hachenburg	DRK-Krankenhaus Altenkirchen-Hachenburg, Standort Hachenburg	1
34	C	Hermeskeil	St. Josef-Krankenhaus	1
35	C	Ingelheim	Krankenhaus Ingelheim der Universitätsmedizin Mainz gGmbH	1
36	C	Kandel	Asklepios Südpfalzlinik Kandel	1
37	C	Kirchen	DRK-Krankenhaus	1
38	C	Kirchheimbolanden	Westpfalz-Klinikum GmbH, Standort III	1
39	C	Kirn	Diakonie Krankenhaus	1
40	C	Koblenz	Kemperhof Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gGmbH	1
41	C	Kusel	Westpfalz-Klinikum GmbH, Standort II	2

Nr.	KH-Typ	Ort	Krankenhaus	Anzahl TxB
42	C	Lahnstein	St. Elisabeth-Krankenhaus, Ihr Gesundheitszentrum GmbH	2
43	C	Landau	Klinikum Landau-Südliche Weinstraße GmbH	1
44	C	Landau	Vinzentius-Krankenhaus Landau	1
45	C	Landstuhl	Nardini Klinikum St. Johannes	1
46	C	Linz (Rhein)	Franziskus Krankenhaus	1
47	C	Ludwigshafen	Klinikum der Stadt Ludwigshafen gGmbH	4
48	C	Ludwigshafen	Krankenhaus Zum Guten Hirten	1
49	C	Ludwigshafen	St. Marien- und St. Annastiftskrankenhaus	1
50	C	Mainz	Katholisches Klinikum Mainz St. Vincenz und Elisabeth Hospital	3
51	C	Mayen	St. Elisabeth Gemeinschaftsklinikum Mittelrhein gGmbH	1
52	C	Montabaur	Brüderkrankenhaus Montabaur	1
53	C	Neustadt/Weinstraße	Krankenhaus Hetzelstift	1
54	C	Neuwied	DRK-Krankenhaus	1
55	C	Neuwied	Marienhaus Klinikum, St.-Elisabeth	1
56	C	Oberwesel	Loreley Kliniken Standort Oberwesel	1
57	C	Pirmasens	Städtisches Krankenhaus Pirmasens gGmbH	5
58	C	Prüm	St. Joseph-Krankenhaus GmbH	1
59	C	Remagen	Krankenhaus Maria Stern	1
60	C	Rockenhausen	Westpfalz-Klinikum GmbH, Standort IV	1
61	C	Rodalben	St. Elisabeth-Krankenhaus	1
62	C	Saarburg	Kreiskrankenhaus St. Franziskus Saarburg GmbH	1
63	C	Selters	Evangelisches und Johanniter-Krankenhaus Dierdorf/Selters gGmbH, Haus Selters	1
64	C	Simmern	Hunsrück Klinik	1
65	C	Speyer	Diakonissen-Stiftungs-Krankenhaus	3
66	C	Speyer	Sankt Vincentius Krankenhaus	1
67	C	Trier	Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen – Ehrang	1
68	C	Trier	Klinikum Mutterhaus der Borromäerinnen – Mitte	2
69	C	Vallendar	BDH-Klinik Vallendar GmbH	1
70	C	Wittlich	Verbundkrankenhaus Bernkastel/Wittlich	2
71	C	Worms	Klinikum Worms gGmbH	2
72	C	Zell an der Mosel	St. Josef-Krankenhaus	1
73	C	Zweibrücken	Nardini Klinikum St. Elisabeth	1
<b>Gesamtanzahl Transplantationsbeauftragte</b>				<b>109</b>